



Radio Luxemburg live aus Hessen:

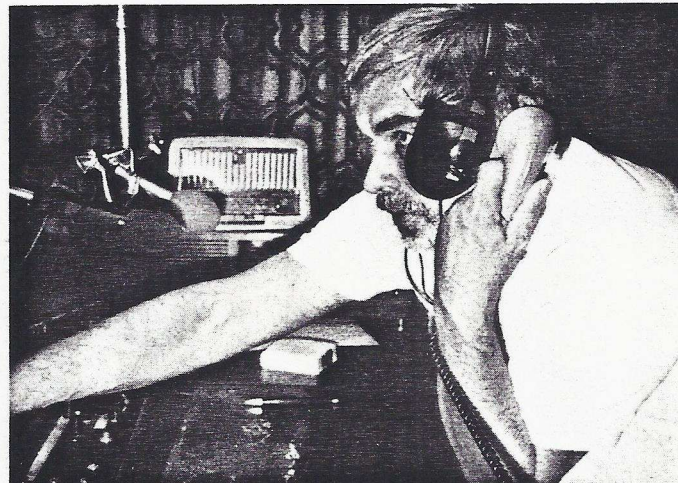
Der Profi mit dem Feldtelefon

Ein Kuriosum zweifelsohne: In der noch immer umstrittenen Medienlandschaft Hessens sitzt ein Privatmann in seinem selbstkonstruierten Kellerstudio und sendet live ein Radioprogramm für einen Privatsender – freilich außerhalb der Landesgrenzen. Kein illegales Unternehmen also, sondern lediglich ein Stück Rundfunk, das wegen seiner außergewöhnlichen Produktionsform Beachtung verdient.

Heinz Siebeneicher, so nennt sich der hessische Radiomacher, sitzt Sonntag für Sonntag zwischen 10 und 14 Uhr in seinem Haus in Reinheim (Odenwald) vor dem Mikrofon und moderiert eine Publikumssendung für Radio Luxemburg. »Wünsch dir was bei RTL« heißt es während dieser vier Stunden, in denen über Hörerwünsche, Telefonanrufe und ein Gewinnspiel »Radio zum Anfassen« gemacht wird.

Die Entgegennahme der Telefonate, das Einspielen der Musiktitel sowie die Regie und die gesamte technische Abwicklung der Sendung wird im Luxemburger Funkhaus erledigt, doch die Moderation und die Live-Gespräche mit den Anrufern kommen aus dem über 200 Kilometer entfernten Reinheim. Technisch funktioniert das über eine 15-kHz-Rundfunkleitung, die RTL eigens für diesen Zweck angemietet hat, sowie über eine Standtelefonleitung, die zur Verständigung mit der Luxemburger Regie dient. Allein 1800 Mark pro Sendung zahlt RTL für die rundfunktechnische Verbindung, die per Kabel zunächst über Brensbach und Darmstadt zum Sternpunkt nach Frankfurt führt und von dort aus über Richtfunk via Saarbrücken und Metz ins Großherzogtum Luxemburg gelangt.

Auf eine Rückleitung verzichteten die Verantwortlichen aus Kostengründen, und so kann der Moderator Siebeneicher seine eigene Sendung – wie die Hörer – nur über ein Radiogerät empfangen. Neben seinem



Radio aus dem Keller: Heinz Siebeneicher hält während der Sendung telefonisch Kontakt zur RTL-Zentrale.

Mikrofon steht also ein Tuner, mit dem er auf einer der zwei UKW-Frequenzen die Sendung verfolgt. Es kann schon einmal vorkommen, daß der Empfang gestört wird oder gar über längere Zeit zusammenbricht. Für solche Fälle hat der »Sicherheitsfanatiker« Siebeneicher natürlich vorgesorgt: Ein altes Wega-Röhrengerät steht für den störungsfreien Mittelwellenempfang bereit, und falls alle Stricke reißen, hilft ein antiquiertes Küchenradio, Modell »Philetta«, mittels Kurzwelle aus

der Patsche. Sollte überdies die Rundfunkleitung einmal ausfallen, so liegt im Luxemburger Studio ein vorproduziertes Ersatzband startbereit auf dem Abspielgerät.

Recht abenteuerlich klingt im Zeitalter digitaler Übertragungstechniken solch improvisatorisches und auf teils antiquierte Gerätschaften (Siebeneicher benutzt für seine Meldeleitung gar ein altes Wehrmachts-Feldtelefon!) gestütztes Unterfangen schon. Aber es zeigt auch, wie auf kostengünstige Weise ohne großen technischen Apparat Rundfunk gemacht werden kann. Siebeneicher bedient neben seiner Moderation über eine Fernsteuerung Marke

Eigenbau fünf Zuspielgeräte mit vorproduzierten Jingles; das Ganze verläßt dann über ein 6-Kanal-Mischpult sein Studio.

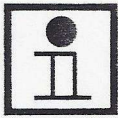
Bis zum Mischpult-Ausgang hat Siebeneicher die Einrichtung selbst finanziert. Rund 10 000 Mark kosteten ihn die von den Neustädter TFE-Technikern besorgten Installationsarbeiten – angenommen natürlich der Geräte. Daß das Ganze trotz einfachster Ausstattung Sendequalität hat, davon kann man sich jeden Sonntag auf den Lu-

xemburger Frequenzen überzeugen. Sicherlich mag das Resultat nicht den hochgesteckten technischen Vorschriften der ARD-Hörfunksender genügen, aber, so versichert Siebeneicher, es gibt lediglich »meßbare Unterschiede«. Bei RTL jedenfalls ist man mit dem Ergebnis zufrieden.

Bleibt die Frage nach dem eigentlichen Grund für dieses zweifellos umständliche Produktionsverfahren. Und die läßt sich einfach beantworten: Heinz Siebeneicher ist ein erfahrener Rundfunkmoderator mit gutem Ruf und hohen Einschaltquoten. Den wollte sich der Luxemburger Sender sichern, um etwas für seine Werbeschaltungen zu tun.

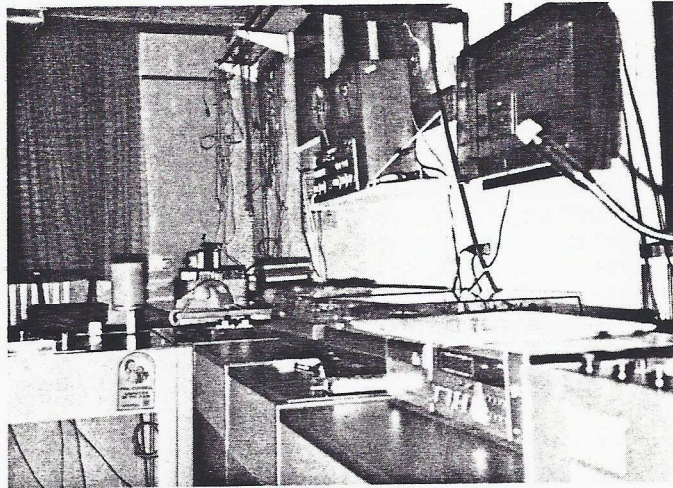
Der in Reinheim ansässige Siebeneicher wiederum wollte die mit dem Angebot verbundenen Schwierigkeiten (Ortswechsel oder jeden Sonntag Flug nach Luxemburg) nicht auf sich nehmen und bot seine etwas außergewöhnliche Konzeptlösung an. Aus seinem Aufnahmestudio, das er bereits seit 15 Jahren zur Produktion von Lufthansa-Bordprogrammen genutzt hatte, wurde nun ein Sendestudio. Im Dezember 1983 lief die erste Proben-sendung und prompt folgte ein Dreijahresvertrag aus Luxemburg.

Siebeneicher brachte das inhaltliche Konzept für das Telefonwunschkonzert »de Luxe« selbst mit und hat seitdem anhaltenden Erfolg. Rund 1,5 Millionen Köpfe zählt nach eigenen Schätzungen seine Hörerschaft im Gesamtsendegebiet von Radio Luxemburg. Und nach Infratest-Ergebnissen, so der Rundfunkprofi, gehen die RTL-Einschaltquoten während seiner Wunschsendung merklich in die Höhe. Bei einem kommerziellen Sender wie



RTL ist die »Reichweite«, also die Hörereinschaltung, natürlich von primärer Bedeutung, denn König Werbekunde regiert die Programmpolitik. Siebeneicher kann's nur recht sein.

Er, der bereits 1953 als Schüler im Jugendfunk bei RIAS Berlin angefangen und später beim Südwestfunk und beim Hessischen Rundfunk Sendungen wie »Vom Telefon zum Mikrofon« oder »Musik liegt in der Luft« moderiert hat, sieht seine Radioaktivitäten allerdings nur als Hobby an. Hauptberuflich – man mag es kaum glauben – ist er Programmierer beim Posttechnischen Zentralamt in Darmstadt. Trotz reichlicher Erfahrung und besten Referenzen im Unterhaltungsbereich will der Postbeamte das Moderieren nie zum Beruf machen. »Das Geschäft Rundfunk



Technik für den Ein-Mann-Betrieb: Die Bandmaschinen im Nebenraum startet der Moderator per Knopfdruck.

ist mir zu heiß«, sagt der alte Mikrofonhase. Es reicht ihm vollauf, wenn er sonntags zwischen Frühstück und Mittagessen – mit der organisatorischen Unterstützung seiner Frau Waltraud – seine Sendung »gefahren« hat, die in dieser Form der technischen

Abwicklung auch für den erfahrenen Radiomacher noch »ein Stück Abenteuer« darstellt. Eines allerdings reizt auch Siebeneicher: Sollte in Hessen der private Rundfunk zugelassen werden, so wäre er von der ersten Stunde an dabei. Ein regio-

nales 24stündiges Vollprogramm würde er anstreben, »die technischen Voraussetzungen sind da«.

Auch personell ist man für ein solch aufwendiges Unternehmen gerüstet. Siebeneicher ist Mitglied im Verein »Darmstädter Tonband- und Stereofreunde«, eine Gemeinschaft von Technikern, Ingenieuren, Redakteuren und Sprechern, die in Form regionaler Berichterstattung regelmäßig eine Kassette für Blinde und Sehbehinderte produziert. »Darmstädter Kurier« heißt diese regionale »Hörzeitung« für Blinde, die in Südhessen kostenlos verteilt wird. Nicht nur ein karitativer Akt, sondern für den Profi mit Feldtelefon und Küchenradio auch die Vorbereitung für die Stunde Null des Privatfunks in Hessen.

Michael Dartsch

Markt-Plätze für Medien-Macher



2. Deutsche Kommerzielle Fernsehstage

Gehört die klassische „Blockwerbung“ im Medium Fernsehen bald der Vergangenheit an? – Mit den vielfältigen Chancen, die sich für Werbebotschaften in der neuen Anbieter- und Programmvielfalt von Kabel-TV, Satelliten-Sendungen und den neu strukturierten Inhalten der öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten ergeben, setzen sich die 2. Deutschen Kommerziellen Fernsehstage kritisch auseinander.



bildplatten congress 85

Internationale Erfahrungsberichte über den Einsatz von interaktiven Laser-Bildplatten-Systemen zur Kunden- und Händlerinformation, im betrieblichen Schulungsbereich sowie als Bild-Datenbanksystem stehen im Mittelpunkt des 2. bildplatten congresses mit Fachausstellung. Im Mittelpunkt des 1. Teils stehen beispielhafte Anwendungen im Bereich Werbung/Verkaufsförderung mit Live-Demonstrationen. Teil 2 zeigt Erfahrungen mit interaktiven Lernsystemen auf; Teil 3 ist optischen Speichersystemen gewidmet.



1. Deutscher Hörfunk Congress

Der 1. Deutsche Hörfunk Congress ist kein Insidertreffen der Radiomacher, sondern ein informatives Meeting für interessierte Sponsoren, für Medienpolitiker und Medienpraktiker, für Werbeplaner und Werbetreibende. Themen des Congresses sind u.a. die politischen, finanziellen und technischen Rahmenbedingungen für privaten Hörfunk, internationale Erfahrungen, alternative Programmstrukturen, Zielgruppen, Reichweiten, Einschaltpreise und neue Formen der Hörfunkwerbung.

22–23 Oktober 1985
Düsseldorf

5–6. November 1985
Berlin

12–13. November 1985
Düsseldorf

Coupon

Einsenden an:
telematica GmbH + Co KG
Ferdinand-Maria-Str. 3, 8130 Starnberg
Tel. (08151) 14281

Ich interessiere mich für

2. Deutsche Kommerzielle Fernsehstage

bildplatten congress '85

1. Deutscher Hörfunk Congress

und bitte um Zusendung der Detailprogramme

Name _____

Firma _____

Abt _____

Anschrift _____

Teil _____